

Sonnabend den 28. August 1863.

Ergebnis:
Mittags früh 7 Uhr.
Ausserate
werden angenommen:
Montags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieser Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
17,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Haar
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22½ Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Ausseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaarten Zelle:
1 Rgt.
Unter „Eingeschafft“
die Zelle 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 28. August:

Dem Staatsanwalt Hels ist die Stellvertretung bei der Generalstaatsanwaltschaft mit dem Titel Justizrat übertragen worden.

Der Comite für das am 10. August auf der Vogelwiese veranstaltete „Wohltätigkeitsfest“ zum Besten der Hinterlassenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute hat jetzt sein Rahmenwerk veröffentlicht; derselbe hat die Freude gehabt, dem „Centralhilfswerk im Plauenschen Grunde“ als Reinertrag jenes Festes die Summe von 3180 Thlr. abzufordern zu können.

Am 25. d. gegen 10 Uhr kam beim Verschieben einiger Lorenz in Königstein der 40 Jahre alte Hardarbeiter Müller aus Thürmsdorf in einem dortigen Steinbruch zwischen die Puffer und ist in Folge dessen sofort gestorben. Der selbe hinterlässt eine Frau und 5 Kinder.

Der gestern früh vor 7 Uhr vom böhmischen Bahnhof über die Marienbrücke nach dem Schlesischen Bahnhof fahrende Güterzug hatte eben den Übergang an der Leipziger Straße passirt, als durch einen Zusatz zwei Güterwagen entgleisten, wodurch der Zug zum Halten genöthigt war und die Leipziger Straße an jener Stelle einige Zeit für den Wagenverkehr gesperrt werden musste. Leider ist auch dieser an und für sich geringfügige Vorfall nicht ohne Beschädigung einer Person abgegangen, indem ein auf den entgleisten Wagen stehender Bremer herabsprang und sich dabei nicht unerheblich verletzte.

Die vorzüglichste Kunst-Spielenklöppelerin Sachsen, Frau Sophie Krause, eine zwar 78 Jahre alte, aber körperlich und geistig noch sehr rüstige Greisin, hat in einem Locale der Rabenauerischen Weinhandlung im Gebäude der Rampeschen-Kroche eine Ausstellung der Erzeugnisse ihrer Tätigkeit im Spieldenkappeln veranstaltet, welche gegen entsprechendes Entrée Jedermann in Augenschein nehmen kann. Die Veteranin arbeitet dabei noch immer rüstig an ihrem Klöppelkissen und ist augenblicklich beschäftigt, ein Bild des Schlosses Weissenstein im bunten Farbenreichtum zu klöppeln. Ein großes Tableau zeigt ein geklöppeltes Verzeichniß der deutschen Bundesstaaten, während andere ausgestellte Arbeiten aus der Anfangszeit unseres Jahrhunderts hervorheben. Im biesigen Grünen Gewölbe existirt tatsächlich ein von dieser Klöppelmeisterin gefertigter kostbarer Shawl seit vielen Jahren.

Ein sonniger Tag begrüßte das Paräfest zu Neisseibach, das am Donnerstag eine große Menge Dresdner zusammengebracht hatte. Schon das Programm selbst bot durch seine Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit eine besondere Anziehungskraft. Was das decorative Arrangement und die Illumination betrifft, so hat Herr Marschner gewiß das Vorzüglichste geleistet. Wir erinnern bloß an den japanischen Tempel, der inmitten des Parks am Abend in einem bunten Flammenmeer strahlte. Zwei Musikkörde concertirten in ununterbrochener Aufeinanderfolge und würzten so das allgemeine Vergnügen, das noch so lange Zeit geträumt Himmel von einem herrlichen Wetter begünstigt war. Namentlich war es die Kapelle des Feldartillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Stadtkommandos Böhme und dessen Solovorträge, die sich den allgemeinsten Beifall erwarben. Die Beleuchtung des ganzen Rayons, sowie das aus vier Abtheilungen bestandene abgebrannte Feuerwerk und die Glüte des Neisseibacher Feuerwerks ließen nichts zu wünschen übrig. Die Einführung derartiger Arrangements, die einen so eindrücklichen volksfestlichen Charakter haben, kann nur mit Freuden begrüßt werden.

Ein Besucher des Probstschen Theaters heilt uns eine originelle, im dazigen Fremdenbuch enthaltene Inschrift, und zwar ein Seitenstück zu dem vorgestern mitgetheilten Kiel'schen Sonnenblieb-Telegramm, mit, welche unter vielen anderen Inschriften neuerdings dort zu lesen ist: „Fürchte Gott — bleibe dummi!“ Knall, himmlischer Weichensteller, angestellt in Berlin mit 2-3000 Thlr. Gehalt.

Fräulein Agnes Böges, die den Dresdnern wohlbekannte Künsterlin der Kunsttretergesellschaft Benz, hatte bei der vorletzten Vorstellung in Cöln das Unzulässig, von Pferde zu sterben, und ist in Folge dieses Kurz's verlorenen Sonnabends in Hamburg gestorben.

Vor einigen Tagen hat eine ältere Frau in einem kleinen Einlaufe eines vergoldeten Spielmarke, welche auf der einen Seite das Bildnis der Königin Victoria von England trät, als englisches Goldstück in Zahlung gegeben und, daß dasselbe in einem in der Nähe befindlichen Bankgeschäft, wo hin es behufs Prüfung gesendet worden war, als echt erkannt wurde, auch einen Brag von über 6 Thaler darauf heraus erhalten. Erst später hat der die Kasse prüfende, zur Zeit der Bezeichnung des fraglichen Goldstückes abwesende Prinzipal dasselbe als falsch erkannt. Das Falsifikat ist eine gewöhnliche, häufig vorkommende, jedoch vergoldete Spielmarke (Je on).

zeigt auf der einen Seite das Bild der Königin Victoria und auf der andern einen Reiter mit der Überschrift: „To Hanover“ und unten die Jahreszahl 1831. Da schon früher mit derartigen Fälschungen mehrfache ähnliche Beträgerien ausgeführt worden sind, so ist Vorsicht bei Annahme von Goldmünzen nicht überflüssig.

Gestern erschien in dieser Stadt das Gericht, daß sich der beim biesigen L. Bezirkgericht in Haft befindliche, berüchtigte Dieb Heinrich in seiner Zelle erdrostelt habe. Wir können auf Grund eingezogener zulässiger Erklärungen verichern, daß an dem tragischen Gerichte kein wahres Wort ist. Heinrich, wohler übrigens sehr sicher verwahrt wird, hat nicht den geringsten Versuch zur Selbstentkleidung gemacht und befindet sich, den Verhältnissen angemessen, vollkommen wohl.

Heute findet um 4 Uhr vor Abgang ins Cantonement das letzte Concert von Herrn Musikkapellmeister Trenker auf dem Waldbüschel statt.

Man hat häufig beobachtet, daß Leute, die einen mißglückten Selbstmordversuch gemacht, dann auf immer lärmt und ganz besonders lebenästhetisch sind. Über auch die gegenwärtige Erfahrung ist nicht selten. So hat in Leipzig ein Frauenzimmer, welches vor etwa vier Wochen in die Pleiße sprang, um sich zu ertränken, jedoch noch lebend dem Wasser entflohen wurde, sich vor einigen Tagen mittels eines zu diesem Zwecke gelauften Dolchmessers abermals zu entleben versucht. Sie stach sich in die Brust, jedoch ungeschährlich und ist zur Ruhe in das Götzenhaus geschafft worden. Auch hörten wir aus Leipzig, daß am 18. d. M. an der Thomasmühle bei nächtlicher Leichnam eines neugeborenen Kindes angeschwommen ist und am 23. d. M. der Leichnam eines 24jährigen Mädchens aus der Pleiße gezogen wurde.

Dass die Täglichkeit, Entschlossenheit und Umsicht, welche die biesige Gendarmerie bei Verhaftung des in letzter Zeit vielfach genannten Heinrich, an den Tag gelegt hat, auch im Publikum Anerkennung findet, beweist der Umstand, daß, wie uns mitgetheilt wird, ein Privatmann, ohne Rennung seines Namens, der biesigen Königl. Polizei Direction einen Goldbrag mit der Bitte hat zugehen lassen, solchen an diejenigen Beamten zu verteilen, welche sich als besonders häufig und umsichtig bei der Verhaftung dieses gefährlichen Verbrechers gezeigt haben.

Teplitz. Das Ergebnis des Concerts am 24. August, die Witwen und Waisen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute beträgt § 372, welchen Betrag der Königl. Sächsische Kreisdirektion in Dresden, durch den Obermann des Comite's Herrn Aug. Kopf, Buchdruckereibesitzer, übermittelt wurde.

In Görlitz bei Oderan ist am Dienstag das dem Bergmann Carl Gottlob Händel gehörige Wohnhaus mit eingebautem Kastenstall ein Raub der Flammen geworden. Eben so ist am 17. d. M. in Merseburg das häusliche Wohnhaus niedergebrannt. Tags darauf entstand in Hohenwitz in einem Hausgrundstück ein Schadenfeuer, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde. Der zuletzt erwähnte Brand ist jedenfalls durch Kinder veranlaßt worden, die in dem gebrauchten Hause sich selbst überlassen waren und mit Streichhündchen gespielt haben. Derartige Unfälle sind eine alte Geschichte, die aber leider ewig neu bleibt, indem sie sich fast allwöchentlich wiederholen.

Von der in Bodenbach dieser Tage abgehaltenen Tarifkonferenz wird berichtet: Nachdem sich die österreichische Staatsbahngesellschaft fortwährend weigerte, für die Braunkohlensendungen von Böhmen nach dem Auslande auf ihrer Linie (Aussig-Bodenbach) den Pfennigtarif einzuführen, nachdem schon mehrere frühere Verhandlungen an der einer besseren Sache würdigem Beharrlichkeit dieser Verwaltung gescheitert waren und erfolglos blieben, konferierten hier die Vertreter aller übrigen, bei diesen Transporten interessirten Eisenbahnverwaltungen und einigten sich, ohne weitere Rücksicht auf die oben benannte Böschelinlinie, den Pfennigtarif für Kohlensendungen nach Norddeutschland anzunehmen und sofort in Wirklichkeit zu setzen. An diesem neuen Tariffangebot beteiligte sich auch eine österreichische Bahnverwaltung, nämlich die Aussig-Teplitzer, außer dieser die sächsische Staatsbahn, die Berlin-Anhalter, Leipzig-Dresdner, Thüringische und Magdeburg-Leipziger Eisenbahnen, und wird in entferntere Stationen hierdurch ein Wagon-Rohren 6 bis 8 Thaler billiger betrachtet werden, als wie bisher.

Am 20. d. M. ist in Oberoderwitz von dem dortigen Ziegelbrennofen die sogen. Sturmhaube nebst dem übrigen Dach, sowie am 22. in Eisenberg bei Moritzburg das Wohnhaus des Schuhmachers Fiebig und das Ziegelbach eines Nachbarhauses abgebrannt. Nachträglich erfahren wir auch, daß bei einem am 15. d. M. stattgehabten Gewitter sogenannte kalte Blitzeschläge in Schönfeld bei Frauenstein das Ilgen'sche Wohnhaus und in Raundorf bei Freiberg das Fischer'sche Wohnhaus beschädigt haben. In dem letzteren wurde zugleich ein 14jähriger

Knabe dadurch betäubt, er kam aber bald wieder zum Bewußtsein und soll sich ganz wohl befinden.

Offentliche Gerichtszeitung am 27. August. Es war am Freitag nach dem Himmelfahrtstage d. J. früh 3 Uhr, als dem Schiffsteuermann Hering hier gemeldet wurde, daß in vergangener Nacht zwei Laufäne, zwei Rollblöcke und ein Tauansatz mit einem Haken vom Schiffe entwendet seien. Er hatte am vorigen Abend 9 Uhr noch jene Gegenstände auf dem Schiffe gesehen, hatte selbst auf dem Schiffe geschlafen und dem zuverlässigen Mannen die Wach anvertraut, so daß der Diebstahl mit großer Schlauheit und nur von Schiffen ausgeführt werden kann. Das Schiff, eine Steindille, gehörte dem Gemeindeschaarfen Wenzel zu Postelwitz, dem er den Verlust, mehr als 20 Thaler an Wert, zu erkennen hatte. Seinem unermüdlichen Forschen gelang es zu erfahren, daß man auf dem Morgen seines Abgangs nach Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Räuber'schen Schiffes in Schandau gefegten Räuber'schen Kohlen schiffe zwei Rollblöcke geschenkt hatten, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angebracht worden sein mühten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besessen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwe

neuen großartigen Anleihen, das von — Gott weiß welcher Regierung mit — der Teufel weiß weichen Garantien ausgestatet wird? Lesen wir nicht, daß bei allen diesen Anleihen, die russischen und rumänischen nicht ausgenommen, eine sehr ja hundertfache Überzeichnung stattgefunden habe? Sicht nicht in allerhöchster St. eine Brüderliche Anleihe von 100 Millionen zu erwarten? Und werden nicht heut schon die Anhänger dieser, von der Diconto Gesellschaft zu vermittelnden Anleihen mit einem Zins von 8% gehandelt? Die Leistung, mit welcher sich Millonen und über Millonen beschaffen lassen für Spielprojekte, wie sie die Papierer Russlands, Finnlands, Schlesien, Galizien u. s. w., ja selbst für die gänzlich unehrfüllter und fast unbekannter Länder, — ist diese Leistung nicht im Grunde ein Beweis, daß das Capitol Vertrauen hat in die Erhaltung des Friedens? — Würde es, trotz des letzten Befehls oder Abganges, das innern gefährliche Risiko übernehmen, wenn es nicht an die Fortdauer der friedlichen Zustände glaubt? (S. 8.)

Königsberg R. M. Ein entzückendes Unglück hat sich auf dem Gebiete des zu unserer Freude schönen Altertums Dobbertin ereignet. Es stürzte nämlich am 21. d. Vormittags das im Bau begriffne Stärkefabrikgebäude von 63 Fuß Höhe und 183 Fuß Länge zur Hälfte in sich selbst zusammen. Der Einsturz geschah ganz plötzlich, ohne daß vorher auch nur die geringsten Anzeichen von irgend einer Gefahr bemerkbar waren, und ist eine Weise bis jetzt noch ein Rätsel. Vor den b. im Bau beschäftigten Arbeitern sind sechs getötet und achtundzwanzig schwer verwundet. Zwei der Arbeiter werden verhaftet; wahrscheinlich befinden sich dieselben noch unter den Trümmern. Die meisten sind Familienväter; unter den Getöteten befinden sich ein Dachdecker aus Bremen, dessen Tod eine Witwe und sechs Kinder beweinen werden. Einige der beim Bau beschäftigten Arbeiter, welche auf dem Augegräß gearbeitet hatten, waren während des Einsturzes vom Gerüst gesprungen, ohne beschädigt zu werden.

Bries, 26. Aug., Brem. Die Presse meldet, daß die Kreditanstalt, der Bankverein, die winter Bank, Rothchild und noch drei französische Häuser sich als Gründerkonsortium zur Gründung einer allgemeinen europäischen Eisenbahngesellschaft mit 100 Millionen Gulden deckt sein soll, konstituiert haben. Die Gesellschaft hat beschlossen, bei der Poste um die Genehmigung der Concession für die nördlichen Bahnen nachzufragen. Gestern sind die Südbahn und die Staatsbahn gleichfalls dem Vertrage beigetreten.

Briefkasten.

— Stadtpostbrief folgenden Inhaltes: „Meine junge Freunde der Poetie, auch Damen, werden es mit Dank begreifen, wenn Sie vielleicht zeitweilig in Ihrem Blatte oder in der Sonntagsbeilage einige der neuen Pläte, wie Freilicht, Herwegh, Hebel, Heine, Ling, und anderen Gedichten, für die Rechte u. d. verlangen. Man unterscheidet sich auch gern historisch von dem Urtypus eines Gedichtes, wie Sie dieses manchmal in Ihren Theaterkritiken thun u. s. w.“ — Müssten davon absehen und zwar aus zwei Gründen. Erstens: Dichter bedürfen der Erklärung nicht; zweitens: sie können nie ganz erklärt werden. In einem Gedicht steht immer etwas mit dem Anderen in Beziehung und Verhüpfung, was erklärt das Anderes, es ist nichts überflüssiges darin, es wird aber auch nichts darüber daran entdeckt, es nimmt den historischen Grund immer mit in sich auf, so daß es auf alle Fälle von außen, auf alle Anhänglichkeit und Noten verstanden kann. Nach unserer Ansicht wäre ein vollkommenes Gedicht ein vollkommenes Mensch und wahre Poesie können nie ganz erklärt werden, denn darin besteht eben das Geheimniß der Kunst und die eigene Faulheit dieses Künstlers, das es so viele verborgene Seiten des Menschen verdeckt, daß es mehr im Menschen steht, aufsteigt und zum Auflang bringt, als sich mit Wörtern sagen läßt. Ein Gedicht, in Prosa ausgelöst, ist kein Gedicht mehr.

— Stadtpostbrief mit Unterschrift: „Am Dienstag send ich Dir“ — worin folgendes zu lesen: „Inaufmerksam und langsam bei Verabredung von Systen wie Getränken zeigte sich gestern ein Kellner in einer Restaurant gegen einen Gast deshalb, weil ihn dieser mit den Worten: „Maranier, ein Edyphen Kulmbacher“ commandirte habe. Das Wort „Maranier“ hatte ihn verschreckt. Siegt darin eine Verachtung und darf ein Oberkellner es übernehmen, wenn er bloß Kellner genannt wird?“ — Siegt im mindesten. Im zweiten Fall erträgt nicht, so lange man es ihm nicht an der Karte anweisen kann, daß er Oberkellner ist. Ein „Dummer vom Dorfe“ würde ihn vielleicht „Pfeife-Inspecteur“ oder „Der-Inspecteur“ nennen.

— Stadtpostbrief. R. M. hier schreibt uns: „Im Sommertag bei Tharant fand ich am Sonntag in einem Ausspannenhofe ein Fotographiebureau nachstehenden, höchstwährend vierzig Jettel angehängt.“

„Aufnahme für Photografin sind jeden Sonntag und Montag hier aufzunehmen auch nach verlangen in Gegenwartung zu erlangen. R. M. Seiter, Kreisler.“ Ist dies, Herr Redakteur, nicht außöllig? — Meindungs, Gladbach wir neulich von einer renommierten deutschen Schauspielerin einen Brief empfangen, der höchstwahrscheinlich den Sinn und nicht von siebzehn Jahren war, mögen diese orthographischen Fehler ungebühr im Sommertag ausdrücklich verhindern.

— Brief von R. M. aus Chemnitz mit der Anfrage: „Was ist wohl der Grund dazu, wenn bei Südtiroler ausgewachsenen Männern eines Menschen eine „Mriegsfäuste“ vorkommen?“ — Schreibt sich vom dreißigjährigen Alter her, wo das bei Preissenfeld seitliche Muskelstück Regenten die Kriegsfäuste dadurch retten wollte, daß man sie diente und diente ein Bildchen, ein Welschädchen defamieren, das sie, im Mantel versteckt, auf dem Rücken trugen und somit einen Heder bildeten.

— Brief an „Kunstwelt“. R. M. hier: „Umtriebe im Kloster Marienstern.“ Nennen Sie und Ihren Namen oder erschreiben Sie persönlich. Auf welche auswärts Verhandlungen ist mein Werk zu legen? — Brief aus Niedergau, „Mehr Reiberei innerhalb der Stadt.“ Unverständlich. Mehr Malaria. — Stadtprinzipal mit Klagen über den schlechten Geruch von Seife der Werberie an der Annenstraße und dem Andenholzplatz. Lösen Sie sich mit den Anwohnern am See und der kleinen Blumenstraße. Die Annenmannsche Seifenfabrik darf selbst doch auch keine Mietfurche zapfen. — Brief aus G. Brutalität des Schwatzens: Kommandanten darf selbst am 12. August über 100000 Mark zahlen. Einem Soldaten steht sie mit den alten Säcken unter einer bedeutenden Quantität von Altbüchern und Unterwertern. Was ein sehr arduater und strenger Herr sein. — Weder der Sammler als abgelegter zu betrachten, namentlich die vielen poetischen Gedichte auf das Umgang im Blumengarten Grün.

— „Ein in Dresden aufhöflicher Fremder“ schreibt und: „John Silberrochen Untere, 1 Uhr, für einen Stuhl bei dem Fest im Großen Garten, und was das freue deutsche Herz“ anbelangt, wegen der großen Entfernung nicht eine Majestät gegeben. Kennte man denn nicht auf den Teich

kommen? — Jawohl! Sie durften nur ein Wasser-Velocepede nehmen. Als „Hecht im Karfreitags“ hätten Sie vielleicht noch ein erweitertes Schauspiel geben können.

— Brief von R. M. aus Zwiesel mit folgender Anfrage: Wieviel Morgen über Quadratfuß überhaupt bildet höchstes Flächenmaß beträgt der Flächentraum eines Kreises, dessen Mittelpunkte bis zu dem Endpunkte des Kreises eine gleichweite Entfernung von einer Viertelstunde liegen ist? — Gleichzeitig Quadratmeter nicht unterlassen und, diene Ihnen dennoch folgende 4x Ausbildung: Man rechnet auf eine Meile zwei Stunden 24,000 Fuß; auf eine Meile vier Stunden 30,000 Fuß; dann erhält man den Inhalt eines Kreises, wenn man den Flächentraum ergänzt durch zu kommen und sich von ihm nach St. John's bringen zu lassen. Dort fanden die müden hungrigen Wanderer das liebenswürdige Entspannen und die Männer wissen gar nicht genug zu erzählen von der Gastfreundschaft und Artigkeit des Kapitäns Bassel vom Dampfschiff „Vaterland“ Treysa. Dieser brachte sie dann in acht Stunden nach St. John's, in den Herbergen welchen Ortes sie gut und schlecht aufgezogen blieben, bis unsere „Gimria“ ihnen vier Tage später Schiffsbruch brachte.“

* Jüngst sollten in Quedlinburg mehrere Eisenbahnwagen, welche zur Förderung einer Menagerie bestimmt waren, an die sogenannte Buchramppe geführt werden. Während des Transportes der Wagen reißt die Koppelstange des Wagens, auf welchem sich der Vorne der Menagerie befindet; da nun der nächste Wagen mit Bauholz beladen war, so konnte es nicht unterbleiben, daß der Kasten des Löwen einen wahrscheinlich nicht sehr sanften Stoß durch die Berührung mit dem Holzstamm erhielt. Der eben geschilderte Zusammenstoß soll den Löwen so erfüllt haben, daß er sofort verendet wurde. Der Menageriebesitzer verlangte von dem Direktor der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft als Entschädigung die runde Summe von zweitausend Thaler und stellte den Löwenabkömmling der Gesellschaft zur Verfügung. Diese übergab nun den toten Löwen sofort der Anatolie in Halle zur Untersuchung und Ermittlung der Todesursache. Nach Ausspruch dieser Autorität ist der Löwe sehr stark mit medicinalischen Stoffen imprägnirt gewesen und daher zu schlafen, daß dieselbe bereits lange vor dem Zusammenstoß in Quedlinburg erkannt und verendet war. Eine Knochenvergleichung ergab, daß der Art hat an dem Körper des Löwen nicht entdeckt werden können; in Folge dessen weigert sich das genannte Directorium, irgend eine Entschädigung-Verbindlichkeit dem Menageriebesitzer anzuerkennen.

Die Reduction.

* Untergang der „Germania“. Einem längeren Berichte der R. M. über den Untergang des Hamburger Dampfers „Germania“ bei Cap R. M. entnehmen wir folgende Schilderung der Katastrophe: „Am Tag vorher war wegen trüber Wetters keine Mittags-Überfahrt möglich gewesen und jetzt führt die „Germania“ durch dichten Nebel. Da zwischen Zwischenräumen wartet die Domofokale; wohl ist es fair, aber vom Steuer läuft sich der Schornstein kaum erkennen. Beunruhigt durch das ewige Peitschen, sind einige Passagiere schon aufgestanden und aufs Deck gekommen. Der Kapitän ist hier. Plötzlich wird das Signal gegeben, die Maschine mit hoher Kraft arbeiten zu lassen, aber schon wenige Minuten nachher erfolgt ein heftiger Stoß — das Schiff fällt fest! Die Maschine wird reserviert, um durch Rückwärtsdrehung der Schraube den Dampfer los zu bekommen; man erreicht so zunächst ohne Erfolg. Die Passagiere haben sich angezogen und füllen nach und nach das Deck; starke Sorge auf allen Gesichtern. Die See war unruhig; das Schiff hält sich und wird wieder aufgestoßen; das Brausen der nahen Brandung ist deutlich hörbar. Jetzt bewegt sich der starke Bau rückwärts — er ist starr. Man glaubt sich sicher, aber die Freude währt nur wenige Minuten. Das Schiff sinkt rasch; die Feuer unter den Kesseln verbrennen, aber es glüht mit dem noch vorhandenen Dampf, die Maschine zu einer leichten und rettenden Anstrengung zu zwingen; sie treibt das Schiff auf den Felsen zurück. So war Zeit gewonnen, alle Passagiere auf die acht Rettungsboote zu verteilen, bischließlich entsprechend zu bemannen und dann niederzulassen. Die vorhandenen Personen, dabei viele Familien mit Kindern, füllten genau die Boote, aber eine Mitnahme von Effekten war nicht zu denken. Passagiere sowohl als Offiziere und Mannschaft haben sich ruhig und besonnen benommen, und es ist diesem Umstände zu danken, daß die Operation des Umschiffens ohne jeden Unfall von Statthen ging. Der hintere Theil des Schiffes sank jetzt rasch; das Wasser reichte schon bis nach der Mitte des Decks hin, als der Kapitän, als Letzter, endlich ein Thau ergreift und sich in das letzte der stotternden Boote herabläßt. Dieses Boot hatte weder Wasser noch Lebensmittel bekommen, während andere in der Tiefe einklemmten verschrotzt worden waren. Es war beim Riedelsetzen der Boot-Befehl gegeben worden, daß alle zunächst beibehalten sollten; aber schon nach wenigen Minuten hatten sich drei der selben im dichten Nebel verloren und es gelang nicht, sie herbeizurufen. Die fünf Boote nun, mit Einschluß dessen, in welchem sich der Kapitän befand, versuchten jetzt, eine Landung zu bewerkstelligen; aber wo immer sie den Küste nahe kamen, wurden sie durch das Donnern der Brandung belehrt, daß hier keine Stütze sei. Endlich, nach zehnminütigem Suchen, ließ sich der Nebel an einer Stelle, wo Landung möglich scheint. Sollende Hunde stehen am Ufer und ein kleiner Hund zeigt sich am Abhange. Ein Boot nach dem andern schiebt heran auf das Steinengröße umschüttet seinen Inhalt in buntem Durcheinander aus. Ein Rad wird zurückgeholt von den Willen, aber im Nu hat's ein großer Rauschländer im Raden und trägt es stolz an das Ufer. Alle gerettet! Niemand beschädigt. Eine bemerkte Scene folgt; Händeschütteln, Beglückwünschen, Umarmen. Doch wo sind die drei toten Boote? Von die Sache kurz zu machen, sei hier eingehalbt, daß diese an zwei verschiedenen Punkten, schon mehrere Stunden früher, glücklich gelandet waren, ehe die Wghäfen möglich waren; je waren in Fischerhäfen und Ruhstädten notdürftiges Unterkommen gefunden. Die fünf Boote waren in Drosk, eines in Portugal, Ende und die beiden letzten in Biraya Bay gelandet; alle drei Orte etwa 6 meilen von dem Punkte, wo das Wrack der Germania lag; dieser Punkt aber ist nun Meilen westlich vom Cap Race und dort direkt an der Küste. Man richtete sich nach Möglichen-

keit ein; Segelzelt wurde gebaut, Feuer gemacht und das Wenige, was die paar Fischerhütten der Nachbarschaft an Gabaren hergeben konnten, wurde verzehrt. Eine Stunde nach geschahen Sandung trat Sturm und Regen ein! Durch Fischer wurde die Sandung an den drei Dören gegenseitig bekannt und am dritten Tage setzte sich alles in Bewegung, um, theils zu Boot, theils über die Berge nach Tropoff Bay zu gelangen. Von hier, 14 Meilen von Drosk, war die Einladung des Kapitäns eines französischen Kriegsschiffes an die Schiffbrüder ergangen, darin zu kommen und sich von ihm nach St. John's bringen zu lassen. Dort fanden die müden hungrigen Wanderer das liebenswürdige Entspannen und die Männer wissen gar nicht genug zu erzählen von der Gastfreundschaft und Artigkeit des Kapitäns Bassel vom Dampfschiff „Vaterland“ Treysa. Dieser brachte sie dann in acht Stunden nach St. John's, in den Herbergen welchen Ortes sie gut und schlecht aufgezogen blieben, bis unsere „Gimria“ ihnen vier Tage später Schiffsbruch brachte.“

* Jüngst sollten in Quedlinburg mehrere Eisenbahnwagen, welche zur Förderung einer Menagerie bestimmt waren, an die sogenannte Buchramppe geführt werden. Während des Transportes der Wagen reißt die Koppelstange des Wagens, auf welchem sich der Vorne der Menagerie befindet; da nun der nächste Wagen mit Bauholz beladen war, so konnte es nicht unterbleiben, daß der Kasten des Löwen einen wahrscheinlich nicht sehr sanften Stoß durch die Berührung mit dem Holzstamm erhielt. Der eben geschilderte Zusammenstoß soll den Löwen so erfüllt haben, daß er sofort verendet wurde. Der Menageriebesitzer verlangte von dem Direktor der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft als Entschädigung die runde Summe von zweitausend Thaler und stellte den Löwenabkömmling der Gesellschaft zur Verfügung. Diese übergab nun den toten Löwen sofort der Anatolie in Halle zur Untersuchung und Ermittlung der Todesursache. Nach Ausspruch dieser Autorität ist der Löwe sehr stark mit medicinalischen Stoffen imprägnirt gewesen und daher zu schlafen, daß dieselbe bereits lange vor dem Zusammenstoß in Quedlinburg erkannt und verendet war. Eine Knochenvergleichung ergab, daß der Art hat an dem Körper des Löwen nicht entdeckt werden können; in Folge dessen weigert sich das genannte Directorium, irgend eine Entschädigung-Verbindlichkeit dem Menageriebesitzer anzuerkennen.

* Billiges Holz. Noch bei Beginn unseres Jahrhunderts gehörte das sächsische Voigland zu den waldreichsten Mittelgebirgen Deutschlands, denn man gab damals den Waldboden auf 200.000 Acker an. Doch brachten in alter Zeit die großen buntten Forsten wenig ein. Als Kurfürst August im 16. Jahrhundert den Auerbacher Wald laufte, kam das Dugend Stämme auf einen Pfennig. Im Jahre 1653 ließ der Rat von Delitzsch die Muster weiches Holz um sieben Groschen ab, 1655 schon um acht und 1713 schon um 16 Groschen. Ursache des raschen Steigens der Holzpreise rührte davon her, daß man im 17. Jahrhundert begonnen hatte, die waldarm gewordnen Ritterungen durch die Elsterflöze zu verjüngen.

* Der Gaulois bringt folgenden geistreichen Börse- und Marktbericht: Die Ehre: als verfeigte Quelle, Wert vom Platz verschwinden, keine Nachfrage. Die Tugend: alte, hartert und sehr seltene Ware; wird stark in Contrefacons gearbeitet; das Held ist nicht recht ergiebig, der Boden trägt schlecht. Ehrlichkeit: die wahre, nicht auf dem Markt vorträgt; von der falschen ein Übertrug. Niemand aber will davon. Starke Basse und keine Aussicht auf eine Wenderung. Der Patriotismus: erste Qualität selten und um keinen Preis aufzutreiben; die zweite Sorte leichter zu finden, man etcomptirt sie mit 50 %pt. Die Klugheit: ganz in den Händen von Speculanen; dieses Monopol ist schuld, daß sie bei Niemanden zu finden. Die Bescheidenheit: nur hartert Trümmer davon, hat keinen Gours, Niemand will sie. Das Last: der Markt überfüllt; man findet es spottwohl an allen Straßenecken. Die Höflichkeit: in der Basse, keine Hoffnung auf eine steigende Tendenz. Der Scandal: hat im Groß keinen Gours; die Stöcke ganz von den Detailisten monopolisiert. Die Religion: schwächer Vorwurf, stark durch die Zeit und den Indifferenzismus altert. Heuchelei: reich sortirter Markt zu allen Preisen. Die Liebe: nach Belieben für die großen und kleinen Spieler; gegen dort und auf Frist; starter Verbrauch. Talent: seltener Artikel, nur gegenhaar verlässlich; nicht in vielen Händen. Treue: aus der Mode gekommen; wird nicht mehr auf dem Markt angenommen. Freundschaft: der Artikel nimmt wöchentlich ab; kein Austausch.

* Verlockend. Ja der Hartford Times befindet sich folgende orthopädische Annonce: Personen, welche an Leidhöhen leben, werden ohne jegliche Schmerzen durch Herrn Seigner davon belehrt. Das berühmte Musikcorps des Herrn Holt ist für die Operationen engagiert, um die gebrüten Patienten mit schöner Musik zu unterhalten.

* Eine Todesanzeige aus dem „Kroischer Wochenblatt“ lautet: „Heute früh, morgen tot. So war's mit meiner Frau, die noch heute vor acht Tagen über Tische und Bänke sprang und gestern schon begraben worden ist, was an ihr sterblich war. Sie war während ihrer Ehe ein munteres Weib, die sich nicht leicht ein L für ein U vornehmen ließ. Darum mag jeder meinen Schmerz ermessen; so jung und so lustig, und jetzt schon begraben. Was ist das menschliche Leben, sag ich dieser Tage wiederholz zu mir und auch gestern noch auf dem Kirchhofe, wo ich den Totengräber bezahlte, welcher auch den Grabhügel in Ordnung halten will. So eine heitere Frau finde ich gewiß nicht wieder. Darum mein Schmerz ein gerechter. Ich wünsche, daß der Himmel jedermann vor ähnlichem traurigem Geschick bewahre, und danke für den Blumenstrauß, sonde dem Herrn Kantor für das Grabfeld, welches mir durch und durch ging, aber sehr gut vorgetragen wurde. Edemann, Schlossermeister.“

* Getreidepreise. Dresden, am 27. August 1869.
a. b. Drosk. Pkt. d. Drosk. Agt. a. d. Matze. Drosk. a. d. Drosk.
Wagen (zweck) 5 20 6 2½ Groschen 5 10 6
Boden (braun) 4 27½ 5 25 Matze 4 10 4 15
Korn 4 5 4 12½ Weizen 3 15 4
Gerste 3 15 4 2½ Hafer 2 10 3 10
Raps 2 0 2 20 Weizen 4 1 10
Karoffeln 1 15 1 25 Stroh-Schrot 6 15 7
Butter a. Kanne 22 von 24 Rkt. Gebien — — —

gegen empfehl. Apotheke

Apotheke

Natur

dem 2. 1. 1869

bekannt

und 1. 1. 1869

Detter, 1. 1. 1869

gründung

habe

die

Leute

weiter

medicinal

Reitcom

halle zum

Verlaufs

sterbau

Wale

und ord

tionen u

hlgung?

das datu

genießt e

mediare

boten

seiner joi

welche er

öffentlic

deinnach

Eine

Gefahr

Wieder

wieder

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Buffholz.
Ouverture à. Raymond, v. Thomas. Symphonie Nr. 8 (D-dur), v. Beethoven.
Die Rosensteiner, Walzer v. Wagner. Ouverture à. Hoffmann, v. Schubert.
Der Zerrissene, Walzer v. Hammer. Ouverture à. Strauss.
Les Souvenirs, Polka v. Boucault. Scène u. Arie a. d. Archduch. v. Weber.
Anfang 4 Uhr. Ouverte 2½ Uhr. Eintritt 9 Uhr.

Aufgang 6 Uhr. RESTAURANT Ende nach 10 Uhr.

Königl. Belvedere

Hente Solrée musicale,

aufgeführt von Hrn. Ruffini. 3. S. Ritter mit seiner Kapelle.

Abends: Brillante Gasbeleuchtung des Gartens.
Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Gitter 3 Uhr.
Königl. Bläser v. Ritter. Ouverture à. Götter v. Beethoven.
Ouverture à. Fidelio v. Beethoven. Sinfonie D-dur v. Beethoven.
Nacht-Glöhen, Walzer v. Wagner. Ouverture à. Meerestheil u. glückliche
Das Läuberhorn, Fantasie von Liszt. Ruh v. Mendelssohn.
Das Läuberhorn, Fantasie von Liszt. Walzer v. J. Strauß.
Obert. à. Falkner's Braut v. Marschner. Ballade v. Wolf. Romantique neu.
Entre Act a. Rosamunde v. Schubert. Walzer Leben. Quadrille v. Strauß.
Die Frühlingsboten, Walz v. Liszt. Walzer.

Täglich großes Concert.

Linné'sches Bad

für Gesang, Komöd., Ballet, Gymnastik &c.
Sonnabend den 28. August 1869.

Großes Instrumental-Concert

Borstellung

Auftreten des gesammten Sänger- und
Künstlerpersonals.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 3 Uhr. Reservirter Platz 5 Ngr.
NB. Bei ungünstiger Witterung Concert und Vorstellung im alten Saale.
J. Wuschy.

Feldschlösschen.

Sonntag, den 29. August:

Grosses Extra-Concert

Orchester 80 Mann,
von den Militär-Chören des 2. Gr.-Reg. 101 u. Infanterie-
Regiments 103.

III. S. Ritter im Sonntagskostüm. Dreher.

Montag den 30. August

Grosses Sommerfest in Loschwitz

in den Räumen des dasigen Gasthofes

Instrumental- und Vocal-Concert

ausgeführt vom Musikkorps des Grenadier-Regiments „König Wilhelm“ und zweier Gesangshöre unter Leitung der Herren Musikdirectoren Trenkler und Cantor Pohle

I. Theil.

(Direction: Musikdirektor Trenkler.) Ouverture à. Gurvanne, v. M. v. Weber. Chor u. Walzer a. Tambourier, v. R. Wagner. Concert Vocal. Vistensolo v. Neumann. Große Vocalstrophe v. Trenkler a. Don Juan, v. Mozart.

II. Theil.

Gemüthter Chor. Direction Cantor Pohle. Schnauft nach dem grünen Wald, v. S. Sattler. Das Mutterherz, v. E. Weiß. Werheit. Dörringer Volksweise. Sachsenied v. B. Wohl. The blues Boys of Scotland, v. Döring. Rücklingslust, v. Döring.

Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Die Dampfschiffe, welche um 3 Uhr von Dresden nach Leipzg und um 4 Uhr zurückfahrt, haben Dampfzugleistung. Billets für die Fahrt sind ab 6 Uhr, die auch am Bahnhof in den Zügen zur Bereitstellung, fassen zu den Dresdner Dampfschiffen erhalten werden.

**Ausstellung der Vielerias Foggia im
Königl. botanischen Garten.**

5. Blume, heute aben 9 Uhr aufzuhören. Entrée 1 Uhr. Ritter 1 Ngr.

Albert-Salon zu Tharandt.

Großes Militär-Extra-Concert

vom Musikkorps des zweiten Kürassier-Bataillons aus Meissen unter Leitung des Herrn Musikdirektor C. Werner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Uhr.

Nach dem Concert Ball. H. Festler.

Gasthof zum „Kronprinz“ in Hofwitz.

Sonntag den 29. August

Erntefest, von 4 Uhr an Tanzmusik. Selbstgebackener Kuchen.

Es füllt erstaunlich ein.

E. Lieberthal.

Colosseum heute Schlachtfest.

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend:

Großes Militär-Concert

vom Musikkorps des 2. Gr. Reg. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter Leitung des Herrn Musikdirektor A. Trenkler.

In Reich und Fried. March v. Hud. Patriotische Liederklänge, gr. Potpourri

Ouverture à. Alphonse d'Orléans v. Wenzel.

Welt, Welt und Gefang. Walzer von

Joh. Strauss.

Große Fantasie v. Albrecht a. d. Op.

Der Prophet v. Weber.

Ouverture à. Die Adalain für einen

Tag von Adam.

Der verliebte Philosoph. Polka i. Gi-

monie v. Neumann, vorgetr. von

Herrn Adler.

Rückkehr des Gedens. Waltzmasse von

Gies a.

Die Voi des Schäffer. Waltzmasse von

Herrn Frank.

Ouverture à. Adelio v. Beethoven.

G. B. B. Polka v. Trenkler.

Die Voi des Schäffer. Waltzmasse von

Herrn Adler.

Wiedersehen. March v. Richter.

Einana 4 Uhr. Entrée 2½ Uhr. Wahrbrunner.

Einana 4 Uhr. Entrée 2½ Uhr. Wahrbrunner.